

Alltag in Marokko

In diesem Kapitel möchten wir Ihnen den marokkanischen Alltag nahebringen. Dabei gilt es, zu bedenken, dass die marokkanische Gesellschaft weitaus heterogener ist als in mitteleuropäischen Ländern und die Lebenssituation eines Menschen in Marokko sehr stark dadurch geprägt wird, welches Geschlecht die Person hat, ob sie in der Stadt oder auf dem Land lebt wird, welche Bildung und Erziehung sie erfahren hat, welcher Tätigkeit sie nachgeht und wie das Einkommen ist. Prägend sind ebenfalls die familiäre Einbindung und die persönliche Einstellung zur Religion.

Sofort erkennbar ist auch, dass viel »draußen« gelebt wird, was sowohl mit dem Klima als auch mit der überwiegend schlechten bis katastrophalen und beeng-

ten Wohnsituation zu tun hat. Im öffentlichen Leben, wie z. B. in Straßencafés, in Geschäften, aber auch in der Politik sind die Männer viel präsenter als die Frauen. Dies hat sowohl mit der Tradition als auch mit der Religion zu tun, die den Frauen eher den Innenbereich des Hauses zuweisen. Aber auch in dieser Hinsicht ist in Marokko mittlerweile vieles im Fluss.

BEVÖLKERUNG

Zunächst fällt Besuchern schnell auf, dass die Bevölkerung jung erscheint. Während der Altersdurchschnitt in Deutschland 42 Jahre beträgt, liegt er in Marokko bei 29 Jahren. Aber auch dort altert die Gesellschaft aufgrund des geringen Bevölkerungswachstums. Die



Straßensituation in Marrakesch.
40 mm · ISO 100 · Blende 9 · 1/400 s



Im Süden: Die Freunde teilen sich gutgelaunt ein Fahrrad.
Mitzieher bei 60mm · ISO 100 · Blende 8 · 1/200s

durchschnittliche Kinderzahl liegt nur noch bei ca. 2,1 je Frau und wegen massiver Landflucht lebt heute die große Mehrheit der Menschen in urbanen Zentren, wo das Jobangebot besser ist.

Die Bevölkerung setzt sich aus Berbern, arabisierten Berbern und Arabern zusammen. Dabei ist der genaue Anteil der berberischen Marokkaner unklar, geschätzt sind es 60–75 % der Bevölkerung. Als reine Araber bezeichnen sich ungefähr 25–30 %. Die Kultur der Berber ist viele tausend Jahre alt. Sie waren traditionell in Stämmen organisiert, die auch matriarchalisch angeführt wurden. Doch haben Kolonialismus und Arabisierung den Berbern sehr zugesetzt. Ihre Kultur und ihre Sprache wurden an den Rand gedrängt. Auch nach der Unabhängigkeit versuchte der neue marokkanische Staat, ethnische Unterschiede zu Ungunsten der berberischen Bevölkerung auszumerzen. Es entwickelte sich jedoch Widerstand und seitdem König

Mohammed VI. den Thron einnahm, geht es mit der Integration und Wertschätzung der Berberkultur bergauf. 2011 wurden in der neuen Verfassung die Rechte der Berber festgeschrieben. So gibt es heute drei offizielle Berbersprachen in Marokko, zudem wurde mit Tifnagh eine eigene Schrift anerkannt, die man nun immer öfter auf Schildern sehen kann. Im Idealfall befruchten und ergänzen sich heute die berberische und arabische Kultur, was den kulturellen Reichtum Marokkos ausmacht.

FAMILIE, GEMEINSCHAFT UND KOMMUNIKATION

Durch den Islam ist der Gemeinschaftssinn sehr ausgeprägt. Individualismus nimmt weniger Raum ein als bei uns und ist – wenn überhaupt – den Reichen, die oft eine europäische Erziehung genossen haben, vorbehalten. Das Wohlergehen der Familie steht über allem und wird bei Begrüßungen als erstes abgefragt. Ein sehr freund-

schaftlicher, gleichgeschlechtlicher Umgang ist vor allem auf dem Land üblich, Körperkontakt wird nicht gescheut. Gerne wird geteilt: Man isst gemeinsam mit der Hand aus einer Tajine; Obst, Süßes oder andere Leckereien werden selbstverständlich angeboten. Die Gastfreundschaft – auch gegenüber Fremden – ist heilig. Sie werden in vielen Situationen einen Tee gereicht bekommen: Vielleicht wenn Sie in Ihrer Unterkunft ankommen oder wenn Sie eine Besichtigung machen oder sich für die Waren eines Händlers interessieren. Natürlich ist eine Einladung zum Tee bei einem Teppichhändler auch mit dem Hintergedanken verbunden, einen Kauf zu forcieren, schafft aber eine sehr freundliche Atmosphäre.

Generell ist den Marokkanern die Kommunikation von Mensch zu Mensch sehr wichtig, auch wenn man die Sprache nicht beherrscht. Sie werden viele angenehme Erinnerungen mit nach Hause nehmen, wenn Sie sich dafür öffnen: Ein Bonjour oder Salaam, eine kleine



Landmarkt in dem südmarokkanischen Dorf Tamezmoute.
53 mm · ISO 100 · Blende 8 · 1/80 s

Wertschätzung, ein Lob, ein Lächeln, die rechte Hand, die auf das Herz geführt wird – diese Gesten entscheiden letztendlich über den Erfolg einer Reise nach Marokko.

FRAUEN

Mit der neuen Verfassung von 2011 wurde den Frauen die Gleichberechtigung garantiert, bei der Gestaltung des täglichen Lebens und in der Gerichtsbarkeit wird sie jedoch sehr häufig noch nicht umgesetzt. Erreicht wurde aber unter anderem, dass sich Frauen scheiden lassen können. In Ausnahmesituationen besteht sogar das Recht auf legale Abtreibung.

Ca. 20 % Frauen sitzen als Abgeordnete im Parlament. Vier einflussreiche Frauenverbände mit vielen Untergruppen kämpfen aber weiterhin um die Lösung dringender Probleme. So liegt z.B. die Alphabetisierungsquote der Frauen nur bei 62 %. Schwierig ist es für marokkanische Frauen auch, wenn sie uneheliche

Kinder haben. Denn dann werden sie manchmal von ihren Familien verstoßen, gesellschaftlich geächtet und die Kinder oft nicht im Geburtsregister aufgenommen. Häusliche Gewalt wird häufig nicht sanktioniert und das Problem der Hochzeit minderjähriger Mädchen besteht weiterhin. Besonders schwierig ist die Situation für Frauen, die auf dem Land leben. In den Städten sind die Bildungsmöglichkeiten viel besser und die Frauen deshalb selbstbewusster. Immerhin studieren schon fast genauso viele Frauen wie Männer an marokkanischen Universitäten.

SOZIALE SITUATION

Die soziale Lage ist alles andere als rosig: Bei einer Arbeitslosigkeit von offiziell 10 % ist die Jugendarbeitslosigkeit mindestens doppelt so hoch. Der gesetzliche Mindestlohn liegt bei knapp 235 Euro im Monat. Viele werden trotzdem schlechter bezahlt. Manche Menschen



Auch mit einem improvisierten Saftladen
kann man Geld verdienen.

135 mm · ISO 200 · Blende 9 · 1/400 s

nur wenige Leistungen übernimmt. Erschreckend aus unserer Sicht ist auch, dass nur staatlich Angestellte, Militärs und Mitarbeiter großer Unternehmen rentenversichert sind. Deshalb begegnet man oft auf der Straße Menschen, die um milde Gaben bitten müssen, um zu überleben. Die Ärmsten der Armen sind ältere und kranke Menschen sowie alleinerziehende Frauen mit ihren kleinen Kindern.

ALMOSEN

Da es eine der fünf Regeln im Islam ist, den Armen zu spenden, werden diese Personen zwar irgendwie überleben, aber eben auf eine miserable Weise. Deshalb möchten wir Sie ausdrücklich ermuntern, auch immer wieder mal etwas Kleingeld zu geben (2–5 MAD). Kinder sollten jedoch kein Geld bekommen, da die Gefahr besteht, soziale Strukturen zu zerstören und es zu fördern, dass die Kinder lieber Betteln gehen als die Schule zu besuchen.

halten sich mit prekären Jobs über Wasser: Sie verdingen sich als Schlepper für die Gastronomie, bieten als Schuhputzer ihre Dienst an, verkaufen Taschentücher oder andere Waren per Bauchladen, arbeiten als nicht-lizenzierte Fremdenführer, aber auch als Musiker oder Gaukler. All diese Überlebensstrategien sind nötig, denn es gibt keine staatliche Unterstützung. Daher sollte auch diesen Menschen mit Respekt begegnet werden!

Die meisten Menschen haben gerade genug Geld zum Überleben, aber Zahnarztbehandlungen, Krankenhausaufenthalte oder teure Medikamente können nicht bezahlt werden, da die staatliche Krankenversicherung



Schnappschuss: Vermutlich die
letzte Ausfahrt der Ziege ...
60 mm · ISO 100 · Blende 5 · 1/80 s

INFO

- Landesgröße: 446.550 km², Westsahara 266.000 km²
- Einwohner: 36,2 Mio.
- Kindersterblichkeit: 35/1000 (10 mal so hoch wie in Deutschland)
- Bevölkerungswachstum: 0,96 %, Deutschland 0,4 %
- Lebenserwartung: 75,3 Jahre (Frauen: 77,3 Männer: 74,3 Jahre)
- Alphabetisierung (ab 15 Jahren): Bevölkerung insgesamt 73,8 %, Männer: 83,3 %, Frauen: 64,6 %
- Religion: Muslime 99 % davon über 90 % Sunniten, unter 1 % Christen, 3.000–5.000 Juden
- Wohnsitz: Land 35 %, Stadt 65 % (davon über 50 % im Großraum Casablanca, Rabat-Sale, Fes, Marrakesch, Tanger, Oujda – somit leben 65 % der Bevölkerung auf 10 % der Landesfläche)
- Sprache: 90 % sprechen Arabisch, es gibt drei Berbersprachen mit eigenem Alphabet. Französisch ist die Handels-, Bildungs- und häufig die Arbeitssprache, im Norden und in der Westsahara wird neben Arabisch eher Spanisch gesprochen.
- Bildung: 9 Jahre Schulpflicht, davon 6 Jahre Grundschule
- Bevölkerung unter der Armutsgrenze: 15 %
- Arbeitskraft: Landwirtschaft 39 %, Industrie 20 %, Dienstleistungen 40 %, 12 Mio. Menschen insg.
- Anteil am BIP: Dienstleistungen 46 %, Industrie 30 %, Landwirtschaft 13 %, Tourismus 10 %
- Wichtigste Industrien: Kraftfahrzeugbau und Luftfahrtindustrie, Kunststoff- und Metallverarbeitung, Montage von Elektrogeräten, chemische Industrie, Zement- und Ölindustrie, Bauwesen, Phosphatgewinnung, Lebensmittel- und Textilindustrie, Fischerei und Pulindustrie (Garnelen), traditionelles Handwerk, Tourismus
- Landwirtschaftliche Produkte: Getreide, Hülsenfrüchte, Zuckerrüben, Datteln, Sonnenblumen, Erdnüsse, Oliven, Orangen, Baumwolle, Wein, Mandeln, Aprikosen, Erdbeeren, Kartoffeln, Spargel, Artischocken, Tabak, Viehzucht, Kork, Cannabis
- Tourismus: 2019 gab es 13 Mio. Touristen.



06

مکانیک القرية

06.62.20.33.44

مکانیک القرية

AMOUNASC

اماسح
AMOUNASC

MECANIQUE de VILLAGE
مکانیک القرية
VILLAGE MECHANICS
[29] 149 . 1 + C. 30+

استوديو السعادة
التصوير السريع
لوازم مدرسية
0672219739

00

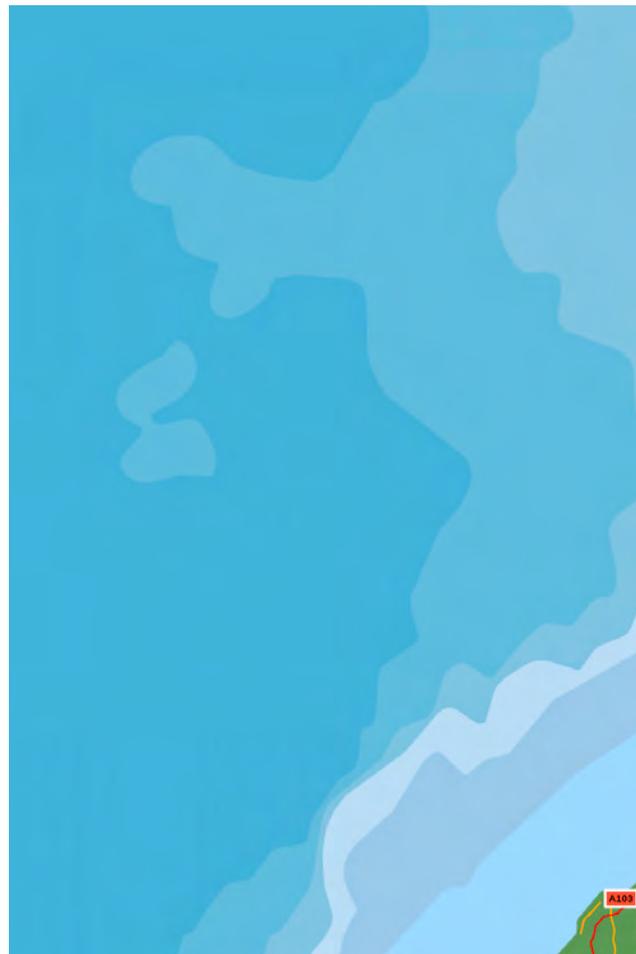
طريق



Autowerkstatt im Hohen Atlas bei M'Semrir

DER NORDEN

- 1 CASABLANCA
- 2 RABAT UND SALE
- 3 ASILAH
- 4 TETOUAN
- 5 RIF-GEBIRGE
- 6 CHEFCHAOUEN
- 7 FES







33.609019,
-7.629250

1 CASABLANCA

Casablanca ist wirtschaftlich gesehen die wichtigste Stadt Marokkos und befindet sich zurzeit in einer Transition zu einer modernen Großstadt. Hier pulsiert das Leben, hier befindet sich der größte Hafen von Nordafrika, von hier starten moderne TGV-Züge nach Tanger. Der erste Eindruck ist eher negativ, da der Verkehr sehr chaotisch ist, es viele Baustellen gibt und häufig Müll auf den Straßen zu sehen ist. Die Stadt mit dem mythischen Namen hat offiziell 3,6 Millionen Einwohner, wahrscheinlich sind es aber eher sechs Millionen. Touristisch hat die Stadt wenig zu bieten, es gibt im Zentrum (Nähe Place des Nations Unies, Boulevard Mohammed V., Place Mohammed V.) einige Gebäude aus der französischen Protektoratszeit im Art déco-Stil und eine kleine Altstadt (Medina). Natürlich gibt es auch einige Fußgängerzonen mit schicken Geschäften und Hochhäusern wie dem Twin Center im

Stadtteil Maarif oder dem CFC Tower in Anfa. Ein netter Spaziergang im Zentrum schließt den Bahnhof »Casa Port«, die Avenue des Fars, den Marche Central, die alte Hauptpost, den Platz Mohammed V. mit den Kolonialgebäuden und dem Gericht, die Kathedrale von Sacre Coeur und die Medina ein. Um der Stadt ein echtes Wahrzeichen zu geben, beschloss König Hassan II. in der Stadt eines der größten Gotteshäuser der Welt zu bauen: die Hassan-II-Moschee.

Die große Moschee lässt sich nur mit starkem Weitwinkel oder aus einem größeren Abstand heraus vollständig abbilden. Hier wurde morgens mit dem Handy fotografiert.

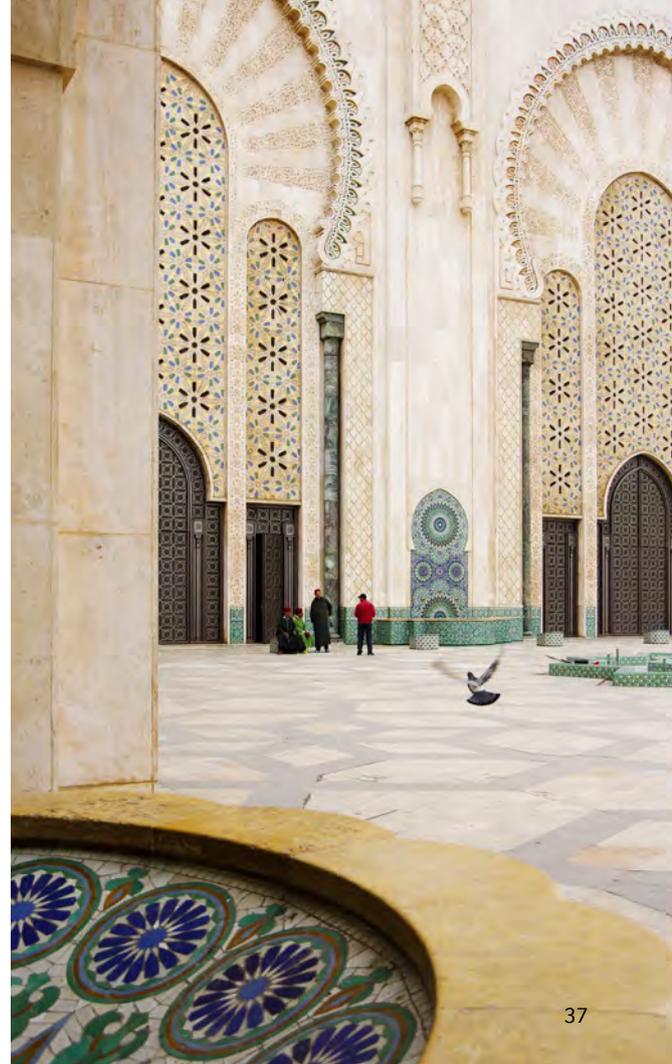




Die Spiegelungen im Inneren der Moschee sind aus der Froschperspektive besonders beeindruckend. Meine Kamera lag auf dem Boden, deshalb war kein Stativ nötig.
18 mm · ISO 400 · Blende 8 · 0,6s

Die Hassan-II-Moschee ist eine der größten Moscheen der Welt, ihr Minarett ist 210 Meter hoch. Sie wurde nach siebenjähriger Bauzeit im August 1993 eingeweiht. Es heißt, dass 2.500 Arbeiter und 10.000 der besten Handwerker des Landes hier gearbeitet haben. Das Geld dafür wurde von der Bevölkerung durch Spenden aufgebracht. Diese Moschee ist die einzige, die Nichtmuslime zu bestimmten Uhrzeiten gegen Eintrittsgeld besuchen dürfen, allerdings nur im Rahmen einer Führung. Auch innerhalb der Moschee darf fotografiert werden. Im Untergeschoss befinden sich weitläufige Räumlichkeiten für die rituelle Waschung, die interessant für Architekturfotografen sind.

Befinden sich Menschen im Bild, sind die Dimensionen des Sakralbaus besonders gut erkennbar.
21 mm · ISO 200 · Blende 5,6 · 1/160s





34.039164,
-6.829456

2 RABAT UND SALE

Die Doppelstadt Rabat-Sale hat eine sehr lange und wechselvolle Geschichte. Beide Städte gehen unmittelbar ineinander über, werden jedoch durch den Fluss Bou Regreg getrennt. Addiert man die Einwohner beider Städte, kommt man auf 1,8 Millionen. Die Hauptstadt Rabat ist eine der vier Königsstädte Marokkos, eine moderne und saubere Beamten- und Diplomatenstadt. Sale mit seiner langen Geschichte gilt heutzutage nur noch als Vorstadt Rabats. Wie fast alle marokkanischen Städte bestehen beide aus je einer Neustadt und einer Altstadt (Medina). Beide Medinas wiederum unterteilen sich in mehrere Ortsteile und ein (ehemaliges) Judenviertel, Mellah genannt. Die Medinas sind von gewaltigen Stadtmauern umgeben, man betritt sie durch verschiedene Tore, die »Bab« genannt werden. In Rabat findet sich in der Medina noch die Kasbah des Oudaia. Diese Festung aus dem

12. Jahrhundert liegt am Rand der Altstadt und ist durch eigene Mauern und Tore von der restlichen Medina abgetrennt. Der fotogene andalusische Garten innerhalb der Mauern stammt aus dem 20. Jahrhundert. Als eines der schönsten Stadttore des Landes gilt übrigens das zur Kasbah gehörende Bab Oudaia. Von hier aus eroberten islamische Kämpfer Gebiete in Spanien und Piraten terrorisierten im 17. Jahrhundert die internationale Schifffahrt.

Das Foto wurde von den oberen Mauern des muslimischen Friedhofs von Sidi Benachir in Sale aufgenommen und zeigt die Kasbah des Oudaia sowie Teile der Stadtbefestigung. Wer nicht gegen das Licht fotografieren möchte, sollte morgens vor 9.00 Uhr hierher kommen.
31 mm · ISO 200 · Blende 5,6 · 1/125 s





Sale wurde früher Sala Colonia genannt, später wurde der Name zu Chellah. Dort lebten drei Zivilisationen: zunächst die Phönizier, die Spuren aus dem dritten Jahrhundert vor unserer Zeit hinterließen, dann die Römer, die in der Nekropole eine heute noch sichtbare Hauptstraße bauten, und die Berber-Dynastie der Meriniden, die ab dem Ende des 13. Jahrhunderts eine Begräbnisstätte mit Moschee und Koranschule errichteten. Allgemein bekannt ist, dass die Araber den Maghreb ab dem siebten Jahrhundert eroberten. Bis zur heutigen Zeit gab es im Land sieben Dynastien, vier davon waren berberischen Ursprungs. Seit 1664 regiert die Herrscherdynastie der Alaouiten, die ursprünglich aus dem heutigen Saudi-

Nur in den frühen Sommermonaten und nur früh morgens und am Abend scheint die Sonne auf den Eingang des Palastes. Zu anderen Zeiten muss man mit Gegenlicht rechnen. Günstig zum Fotografieren ist dann ein leicht bewölkter Himmel.
53mm · ISO 200 · Blende 9 · 1/125s

Arabien kamen. Ihr jetziger Herrscher, König Mohammed VI., stammt vom Enkel des Propheten ab und ist damit ein »Scherif«. Bedingt durch diese besondere Abstammung wird sein Herrschertum als von Gott gewollt gesehen, seine Dynastie gilt somit als unantastbar. Der König hat seinen repräsentativen Hauptpalast in Rabat, der in einem abgeschirmten Stadtviertel in Nachbarschaft zu verschiedenen Ministerien und den Wohnhäusern seiner Angestellten liegt. Die Gebäude sind umgeben von sehr gepflegten Gärten und Alleen. Hier bietet sich auch die einzige legale Möglichkeit, Uniformierte der verschiedenen Waffengattungen und Palastdiener zu fotografieren. Seinen richtigen Wohnsitz hat der König übrigens in der Nähe des internationalen Flughafens der Stadt. Angeblich besitzt er über das ganze Land verteilt zwölf Paläste, in denen er ab und an verweilt. Seine Rolle im Staat ist sehr wichtig, da alle schwerwiegenden Entscheidungen im Lande, trotz Parlament, von ihm bestätigt werden müssen.



34.002142,
-6.841336

Diese Leseprobe haben Sie beim
 edv-buchversand.de heruntergeladen.
Das Buch können Sie online in unserem
Shop bestellen.

[Hier zum Shop](#)